

## Besondere Lernleistung

Analyse eines ausgewählten Werkes von Ellen Steinbach in Bezug auf ihr dargestelltes Frauenbild



Gianna Niehaus

Klasse 12A

Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Bergen auf Rügen

2014

Fach: Deutsch

Betreuerin: Jana Romanski

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
2. Kurze Darstellung der historischen Situation 1900-1950	2
3. Die Rolle der Frau in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	6
4. Biografische Ausschnitte Ellen Steinbachs	10
5. Analyse „Der leuchtende Tag“	
5.1 Inhalt	12
5.2 Analyse des dargestellten Frauenbildes	15
6. Persönliche Wertung	25
7. Quellenverzeichnis	27
8. Selbstständigkeitserklärung	30

## **1. Einleitung**

Verstaubt und in der hintersten Ecke des Bücherschranks meiner Großmutter befand sich eine Romansammlung, die einen ganz persönlichen Bezug zu meiner Familie hat. Die Bücher sind verfasst von meiner Uroma Ellen Steinbach.

Diese meist schon leicht abgenutzten und deutlich betagten Schriftstücke sind wahrscheinlich einige der letzten noch existierenden Exemplare der Autorin. Kaum einer wird diese Bücher heute lesen. Im Internet sind nur noch wenige Einzelstücke zu erstehen. Die Romane gehören nicht zur großen Literatur, boten den Frauen damals aber Ablenkung und Vergnügen in der Freizeit. Heute geraten sie in Vergessenheit.

Keiner hat es je für nötig gehalten, diese zeitentsprechenden, wenig glorreichen Frauenromane zu analysieren. Und doch lohnt es sich trotz dieser literarischen Trivialität für mich als Verwandte der Autorin das Leben Ellen Steinbachs und das der Romanfiguren zu untersuchen und zu vergleichen. So habe ich die Möglichkeit, meine mir unbekannte Urgroßmutter etwas kennen und verstehen zu lernen.

Besonders das Buch „Der leuchtende Tag“ spiegelt das Schicksal Ellen Steinbachs wider. Neben den Parallelen zwischen Autorin und Protagonistin des Romans kristallisieren sich Frauenbilder heraus, die Aufschluss über das Frauenbild der damaligen Zeit geben.

Die Rolle und Stellung der Frau herauszuarbeiten und damit Erkenntnisse aus historischer und persönlicher Sicht meiner Vorfahrin zu ziehen, ist für mich zentrales Ziel dieser Arbeit.

## **2. Kurze Darstellung der historischen Situation**

### **1900 - 1950**

Ellen Steinbach lebte in einer historisch vielseitigen und aufregenden Zeit. Im Kaiserreich unter Wilhelm II geboren kam sie in eine Gesellschaft, die zwischen den beiden Extremen - dem industriellen Fortschritt einerseits und den alten konservativen Strukturen andererseits stand.

Mit dem Ersten Weltkrieg wurde die bestehende Ordnung endgültig abgeschafft und die Hoffnung auf eine übersichtliche und beständige Politik zerschlagen. Es entwickelte sich eine Gesellschaft, die vom Krieg gezeichnet war. Dieser wurde eigentlich als ein kurzzeitiger angekündigt, zog sich dann jedoch in die Länge. Darauf war der Staat nicht vorbereitet. Not, Elend und Hunger sowie Fabrikarbeit, vor allem in der Rüstungsindustrie, wurden für die Frauen zum Alltag.<sup>1</sup> Die Gefechte verlangten außergewöhnlich viele Opfer, sodass die Menschen begannen am Sinn des Krieges zu zweifeln.<sup>2</sup>

Die Niederlage Deutschlands und die Novemberrevolution 1919 verursachten den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des deutschen Kaiserreichs. In den Jahren danach wurde der Staat völlig neu strukturiert und die Weimarer Republik gegründet. Die Aufstellung auf Grundsätzen einer parlamentarischen Demokratie sollte wieder Ordnung in das Land bringen. Zum ersten Mal wurden die Rechte einzelner in einer Verfassung festgeschrieben.<sup>2</sup> Dennoch war die Zeit der Weimarer Republik geprägt von politischen Wechseln und Unstimmigkeiten, vor allem durch die vielen Splitterparteien, einer ausufernden Inflation und dem Versuch, die Ergebnisse des Versailler Vertrages für Deutschland erträglich zu machen. Die Hoffnung der Menschen auf eine starke,

---

<sup>1</sup> <https://www.dhm.de/lemo/html/wk1/> 18.01.2014

<sup>2</sup> <http://www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik> ebenso

beständige Führung wurde nicht erfüllt. Die Menschen sehnten sich nach einem soliden Regiment, waren unzufrieden und verzweifelt wegen der wirtschaftlichen Not. Die steigende Inflation und die hohe Arbeitslosigkeit führten zu einer politischen Radikalisierung der Menschen, die das Fortbestehen der Weimarer Republik aussichtslos machte. Die Extremparteien des sowohl linken als auch rechten Flügels hatten großen Zulauf. Auch die rechtsradikale NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) konnte mehr und mehr Zustimmung in der Bevölkerung erfahren. Mit dieser Partei kam der rhetorisch sehr versierte Adolf Hitler in der politischen Szene auf. In ihm fanden die Menschen den starken Mann, den sie gesucht hatten. Dies bewirkte seinen rasanten Aufstieg. Die Politik in dieser Zeit war gekennzeichnet von Intrigen und Verschwörungen, die unter anderem dazu führten, dass Hitler am 30.01.1933 vom Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt wurde. Schon in dieser Position begann Hitler mit der Umgestaltung Deutschlands. Das gesellschaftliche Leben änderte sich drastisch und war geprägt von Zensur, Propaganda, Einschüchterung und öffentlicher Ausgrenzung der Juden. Es wurde eine unerschütterlichen Hingabe und Folgsamkeit des Volkes zum Regime verlangt.

Mit dem Tod Hindenburgs und der sofortigen Machtübernahme durch Hitler bestimmte nun er, der Führer des deutschen Volkes, über Alles und Jeden im Staat. Die Umstrukturierung Deutschlands nach seinen Vorstellungen nahm seinen Lauf und der Weg in den Krieg wurde weiter ausgebaut.

Am 01.09.1939 begann der zweite Weltkrieg. Dieser nahm ein ungeahntes Ausmaß an und traf die Zivilbevölkerung wie noch kein Krieg zuvor.<sup>3</sup> Doch die anfängliche Skepsis der Deutschen, denen die schrecklichen Erinnerungen an den ersten Weltkrieg noch präsent waren, schlug nach

---

3

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39575/krieg-flucht-und-vertreibung> 18.01.2014

ersten Kriegserfolgen in eine Sieges euphorie um.<sup>4</sup> Trotz der Kriegswende und der Zunahme von Misserfolgen hielt die Begeisterung in der Masse noch an. Nach den ersten Blitzkriegtriumphen wendete sich das Blatt und die Deutschen Truppen mussten sich immer weiter zurückziehen. Ein Sieg des Vaterlandes wurde immer unwahrscheinlicher und man kämpfte nur noch vergeblich gegen die stärker werdenden Westmächte und Russland an. In den letzten Kriegsjahren verschärften sich auch die Maßnahmen zur Massenvernichtung von Juden, ethnischen Minderheiten, Gegnern des totalitären Regimes und Behinderten.

Die Alliierten stießen immer weiter vor und Deutschland wurde von allen Seiten bekämpft. So wurde nach dem Einmarsch der Russen in Berlin und Hitlers Selbstmord am 08. Mai 1945 die deutsche Kapitulation unterzeichnet. Nach dem Atombombenangriff auf Hiroshima und Nagasaki durch die USA kapituliert auch Japan und der zweite Weltkrieg war am 02.09.1945 offiziell beendet.

Die Siegermächte Russland, England, Frankreich und USA übernahmen die Macht und teilten Deutschland und Berlin nach der Konferenz von Potsdam in vier Besatzungszonen bzw. Sektoren. Gemeinsam wurde festgesetzt, wie mit Deutschland weiterhin umgegangen werden sollte. Zum Ziel wurden Demilitarisierung, Denazifizierung, Dezentralisierung und Demokratisierung gesetzt. Außerdem wurde die Grenze zu Polen Richtung Westen verschoben und die Sowjetunion, als am stärksten betroffene Macht, forderte die höchsten Reparationen. Die Bevölkerung stand vor einem totalen Neubeginn. Viele Städte waren zerbombt, Nahrungsmittel waren knapp. Es begann ein Wiederaufbau, indem die Trümmerfrauen einen enormen Beitrag leisteten und es kam zu einer enormen Bevölkerungswanderung. Viele Flüchtlinge waren unterwegs auf der Suche nach einem neuen Zuhause und der Möglichkeit, sich eine neue Existenz aufzubauen.

---

<sup>4</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/> 18.01.2014

Der Alliierten Kontrollrat verwaltete das Land. In den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen wurden die schlimmsten Kriegsverbrecher bestraft. Die Interessenunterschiede der Besatzungsmächte und den Mitgliedern des Kontrollrates zeigten sich in vielen Bereichen immer deutlicher. Die machtpolitische Rivalität zwischen der UdSSR und USA verschärfte sich aufgrund der diametralen Systeminteressen.<sup>5</sup> Keiner wich von seinen Vorstellungen ab und das gegenseitige Misstrauen stieg an, sodass die Anti Hitler Koalition mehr und mehr zerbrach.<sup>6</sup> Das führte zu einem Fortschritt der Teilung Deutschlands. Die Unmöglichkeit des Zusammenwirkens aller Besatzungsmächte wurde immer offensichtlicher und so schlossen sich die USA, England und später auch Frankreich zur Trizone zusammen.<sup>7</sup> Durch die unterschiedlichen Währungsreformen 1949 und die Einführung der D- Mark West und D- Mark Ost war die wirtschaftliche Teilung Deutschlands besiegelt.<sup>8 9</sup>

In der westlichen Zone arbeitete man einen Grundgesetzentwurf aus, der von den Kontrollmächten akzeptiert wurde und 1949 in Kraft trat. Damit war die BRD begründet. Etwas später verabschiedet die sowjetische Besatzungszone eine eigene Verfassung und die DDR entstand im Oktober 1949. Dadurch war Deutschland endgültig geteilt.<sup>10</sup>

---

5

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39613/der-beginn-der-bipolaritaet> 18.01.2014

6

<http://www.hdg.de/lemo/html/Nachkriegsjahre/EntstehungZweierDeutscherStaaten/derKalteKrieg.html> ebenso

7

<http://www.wasistwas.de/aktuelles/artikel/link//715b4b8170/article/die-teilung-deutschlands.html> ebenso

8

<http://www.wasistwas.de/aktuelles/artikel/link//715b4b8170/article/die-teilung-deutschlands.html> ebenso

<sup>9</sup> <http://www.geschichtsatlas.de/~ga4/wahrung.html> ebenso

<sup>10</sup> [http://www.lsg.musin.de/geschichte/geschichte/KK/spaltung\\_deutschlands.htm](http://www.lsg.musin.de/geschichte/geschichte/KK/spaltung_deutschlands.htm) ebenso

### **3. Die Rolle der Frau in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Anfang des 20. Jahrhunderts war die Rolle einer passiven, versorgenden Frau vorherrschend, deren Lebensinhalt aus den drei K's bestand: Kinder, Kirche, Küche. Jedoch wurde das Verlangen der Frauen nach Gleichstellung und Emanzipation immer größer und viele Organisationen wie der „Bund für Mutterschutz und Sexualreform“ oder der Verein „Frauenwohl“ bildeten sich.<sup>11</sup> Fortschrittliche, emanzipatorische Gedanken standen nun im Gegensatz zu den traditionellen und konservativen Gesellschaftsstrukturen im Kaiserreich.<sup>12</sup> Das machte es schwer, ihre Wünsche durchzusetzen. Dennoch wurden erste Erfolge erreicht: den Frauen wurde es z. B. erlaubt, vor der Ehe einen Beruf im sozialen Bereich auszuüben. Bildungsstätten, wie die „soziale Frauenschule“ in Berlin, wurden für sie errichtet.<sup>13</sup> Diese Entwicklung fand vor allem im städtischen Raum statt und drang kaum in ländliche Gegenden vor. Dort waren die sozialen Verhältnisse wesentlich schlechter und die Frauen mussten sowohl körperliche Arbeiten verrichten und ihre Männer bei der Feldarbeit unterstützen, als auch den Haushalt führen und sich um die Kinder kümmern.<sup>14</sup>

Durch den Ersten Weltkrieg kam der Frau eine tragende Rolle zu. Da die meisten Männer wegen des Krieges von zu Hause weg mussten, übernahmen die Frauen die Funktion des Familienoberhauptes und hatten

---

<sup>11</sup> [http://www.gleichberechtigung.at/geschichte\\_gleichberechtigung\\_2.html](http://www.gleichberechtigung.at/geschichte_gleichberechtigung_2.html) 25.12.2013

<sup>12</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/weimar/alltag/frau/> ebenso

<sup>13</sup> [http://www.gleichberechtigung.at/geschichte\\_gleichberechtigung\\_2.html](http://www.gleichberechtigung.at/geschichte_gleichberechtigung_2.html) ebenso

<sup>14</sup> <http://www.schoenstatt.de/de/uploads/2010-news/11/Die%20Rolle%20der%20Frau.pdf>  
ebenso



die Aufgabe, die Familie zu versorgen. Hinzu kam, dass die Frauen in der Rüstungsindustrie arbeiten mussten und täglich, oft unter schlechten Arbeitsbedingungen, mehrere Stunden in Munitionsfabriken standen. Auch in anderen Bereichen mussten sie aushelfen. Vor allem in den staatlichen Einrichtungen übernahmen sie die Arbeiten der fehlenden Männer.<sup>15</sup> Nach dem Krieg allerdings wurden sie fast gänzlich zurück in ihre vorherige Rolle - als Hausfrau und Mutter - gedrängt.

Entscheidend aber war die Einführung des Frauenwahlrechts 1919. Hier wurde ein bedeutender Schritt zur Emanzipation der Frau begangen.<sup>16</sup>

In der Zeit der „Goldenen Zwanziger“ entwickelte sich das Bild der Frau weiter und man versuchte nach all den Widrigkeiten des Krieges die Lust auf Freiheit und Spaß auszuleben. Besonders in den Städten war ein verstärkter Freigeist bei den Frauen zu bemerken. Ein neuer Sinn für Mode, Ästhetik und Kunst ließ den Frauen, vermehrt aus der oberen Gesellschaftsschicht, Freiraum in ihrer Kreativität. Einigen von ihnen, wie Lilian Harvey und Brigitte Helm, war es möglich, sich in der Männerdomäne der Unterhaltungsmedien zu etablieren und so das Bild der fortschrittlichen und unabhängigen Frau somit zu verbreiten.

Man versuchte sich von den Zwängen der vorgelebten, konventionellen Lebensweise zu trennen, brach aus der Haushaltstradition aus und strebte nach Anerkennung in der Arbeitswelt. Des Weiteren träumten die jungen Frauen von Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch im Beziehungsleben sehnten sich die Frauen nach Gleichberechtigung und verlangten Unterstützung vom Mann im Familienleben.

Mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929 und dem aufkommenden Elend in der Gesellschaft rückte dieses unbeschwerte und freizügige Leben der Frauen wieder in den Hintergrund und ließ es letztendlich vollkommen untergehen.<sup>17</sup> Mit dem allmählichen

---

<sup>15</sup> [http://www.gleichberechtigung.at/geschichte\\_gleichberechtigung\\_2.html](http://www.gleichberechtigung.at/geschichte_gleichberechtigung_2.html) 25.12.2013

<sup>16</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/weimar/alltag/frau/> ebenso

<sup>17</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/weimar/alltag/frau/> ebenso

Zusammenbruch der Weimarer Republik machte sich eine völlige Desorientierung in allen Bevölkerungsschichten breit. Die moderne Frau aus den Zwanzigern musste ihre erkämpften Positionen aufgeben und besann sich wieder auf die Aufgaben im Haushalt und in der Familie.

Mit der Machtübernahme Hitlers wurden alle Vereine verboten und somit verloren die gegründeten Frauenorganisationen auch die Möglichkeit, weiter für die Gleichberechtigung zu kämpfen. Das neue Regime schaffte das 1919 durchgesetzte Frauenwahlrecht wieder ab und versuchte, die Rolle der Frau weitestgehend wieder auf den Haushalt und die Aufgabe als Mutter und folgsame Ehefrau zu reduzieren.<sup>18</sup> Die Hausarbeiten und das Muttersein galten als Beruf und man wollte das Gebären von Kindern fördern, um die Ausbreitung der arischen Rasse zu unterstützen.<sup>19</sup> Dazu wurden im Jahr 1938 die Stiftung des Mutterkreuzes und der Muttertag institutionalisiert, womit die Rolle der Frau als Mutter fixiert wurde. Um eine höhere Geburtenrate durchzusetzen, wurde es erbgesunden, deutschen Frauen verboten, eine Abtreibung durchzuführen. Die Kinder sollten von ihren Müttern im nationalsozialistischen Sinn erzogen werden, um die Staatsideologie zu stärken. Die Entscheidungsgewalt in der Familie lag bei dem Mann, Frauen erhielten nur ein sehr geringes Mitspracherecht. Außerdem wurden die Bildungsmöglichkeiten und Berufschancen durch das Gesetz stark eingeschränkt, die jungen Mädchen durften lediglich Hausfrauenschulen besuchen. Der Anteil weiblicher Studenten wurde an den Universitäten auf 10% begrenzt. Jede Frau sollte sich auf das Kinderkriegen und die Rolle als Mutter konzentrieren. Vom Staat wurde eine Frau dann als ideal propagiert, wenn sie arisch, treu, pflichtbewusst, selbstlos und leidensfähig war. Nach diesen Kriterien und Werten sollten alle Frauen leben und handeln.

---

<sup>18</sup> <http://www.geo.de/GEOLino/mensch/fuer-die-rechte-der-frauen-71099.html?p=2> 25.12.2013

<sup>19</sup> <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/innenpolitik/frauen/> ebenso

Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mussten die Männer als Soldaten an die Front. Die Frauen waren nun wieder auf sich allein gestellt und mussten ihre kinderreiche Familie versorgen. Wie schon im Ersten Weltkrieg übernahmen die Frauen die Arbeit der fehlenden Männer und arbeiteten mit zunehmender Länge des Krieges auch in der Rüstungsindustrie. Ab 1942 waren sogar alle Frauen dazu verpflichtet in Rüstungsbetrieben auszuhelfen, um auf diese Art das Land im Krieg zu unterstützen.<sup>20</sup> Um gleichzeitig noch die Familie versorgen zu können, arbeiteten viele Frauen nachts in den Fabriken und kümmerten sich tagsüber um die Kinder.<sup>21</sup>

Mit dem Ende des Krieges hörte das schwere Los der Frauen nicht auf. Die sogenannten „Trümmerfrauen“ mussten die Verwüstungen des Krieges beseitigen. Neben dieser schweren körperlichen Arbeit waren die Frauen auch einem starken psychischen Druck und einer großen Existenzangst ausgesetzt. Sie mussten mit dem verlorenen Krieg und dem Zusammenbruch ihrer Lebensideologie zurechtkommen und dazu oftmals den Tod des im Krieg gefallenen Ehemanns verkraften. Bei dem Versuch der Siegermächte, das zerrüttete Deutschland neu aufzubauen und zu demokratisieren, wollten die Frauen beteiligt werden und begannen, politisch mitzuwirken, um ihre Interessen durchzusetzen. Es gründeten sich zahlreiche regionale Frauenverbände, um die Bildung und Emanzipation der Frauen zu fördern. Im Jahre 1949 wurde schließlich, auch durch Mithilfe der vielen Frauenverbände, die sich 1949 zum Deutschen Frauenring (DFR) zusammenschlossen, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen im Grundgesetz festgeschrieben.<sup>22 23</sup>

---

<sup>20</sup>

[http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=783&Itemid=566](http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/index.php?option=com_content&task=view&id=783&Itemid=566) 25.12.2014

<sup>21</sup> [http://www.gleichberechtigung.at/geschichte\\_gleichberechtigung\\_2.html](http://www.gleichberechtigung.at/geschichte_gleichberechtigung_2.html) ebenso

<sup>22</sup> <http://www.geo.de/GEOlino/mensch/fuer-die-rechte-der-frauen-71099.html?p=2> ebenso

#### **4. Biografische Ausschnitte Ellen Steinbachs**

Ellen Steinbach wurde am 03.10.1903 als Elisabeth Steinbach am Rhein geboren. Ihre Familie hatte einen gesellschaftlich guten Stand und so konnte Ellen der Besuch eines Lyzeums finanziert werden. Schon in ihrer Jugend schrieb sie in ihrer Freizeit Gedichte. Zu dieser „*Lust zum fabulieren*“<sup>24</sup>, wie sie es nannte, wurde sie durch ihren Großvater Josef Steinbach angeregt. Dieser war Künstler und Dichter.<sup>25</sup>

Im Jahre 1931 heiratete sie mit achtzehn Jahren den sieben Jahre älteren Wilhelm Niehaus. Auch er kam aus einer gut situierten Familie und war, durch einen eigenen Fliesenvertrieb, finanziell gut aufgestellt. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor. Das erste Kind, eine Tochter, starb bereits als Baby. Im selben Jahr musste Ellen Steinbach auch den Tod ihrer Eltern verkraften. Ihr zweites Kind, ebenfalls ein Mädchen, starb im Alter von fünf Jahren. Nach dem Tod dieser Tochter bekam das Ehepaar ein drittes Kind - einen Sohn Hans-Gert. Er wuchs sehr behütet auf und lebte mit viel Komfort. Die Familie gehörte damals zu den oberen Zehntausend der Stadt. Sie lebte in einem eigenen Stadthaus in Dortmund und besaß ein Auto. Der Sohn wurde von einem eigenen Kindermädchen sowie einer eigenen Kinderschwester umsorgt. Nach einigen Jahren aber fand Ellen Steinbach heraus, dass Wilhelm eine Affäre mit einer anderen Frau hatte und sie ließ sich von ihm scheiden.

Sie heiratete erneut. Ihr zweiter Mann war ein Berufssoldat und überzeugter Nationalsozialist von hohem Rang und, wie sie selbst sagte, die Liebe ihres Lebens. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde

---

<sup>23</sup> <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35275/neuanfang-im-westen>  
30.03.2014

<sup>24</sup> Ellen Steinbach, Roman der Zeit „Kleine Madonna“, Hefrückseite Datum unbekannt

<sup>25</sup> Ebenda

dieser jedoch arbeitslos und der Familie fehlte es an Geld. Sie verkauften das Stadthaus und mussten daraufhin mehrmals umziehen. Um etwas Geld zu verdienen, schrieb Ellen Gedichte und Romane, die sie verlegen ließ. Im Jahr 1949 starb ihr Mann an einer Lungen- und Rippenfellentzündung. Diesen Tod verkraftete Ellen Steinbach nicht und nur ein Jahr später starb sie an Brust- und Unterleibskrebs im Mai 1950. In der letzten Phase ihres Lebens schrieb sie vermehrt Romane, um Geld zu verdienen und so die hohen Kosten zur Behandlung ihrer Krankheit decken zu können.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> Bericht Ingrid Niehaus: „Biografische Ausschnitte Ellen Steinbachs“

## **5. Romananalyse – „Der leuchtende Tag“**

### **5.1 Inhalt**

Es ist „der leuchtender Tag“, welcher der Protagonistin des Romans Mara Lienhard Kraft gibt und ihr hilft, das Leben positiver zu betrachten. Der im Jahre 1950 beim Pantherverlag erschienene gleichnamige Roman von Ellen Steinbach erzählt die schicksalhafte Geschichte einer jungen Frau und zeigt, wie sie aufopferungsvoll und mit voller Lebenskraft versucht, den schwierigen Umständen zu trotzen.

Die junge Frau Mara Lienhard und ihr Mann Stefan erfahren vom Arzt, dass die fast gänzliche Erblindung des Mannes kaum Heilungschancen hat. Der betroffene Stefan Lienhard hat schon keine Hoffnung mehr, jemals wieder gesund zu werden und sieht sich als Krüppel. Durch die Abhängigkeit von seiner Frau fühlt er sich in seiner Ehre verletzt. Der Arzt jedoch schließt eine Genesung bei sehr disziplinärer Therapie noch nicht aus und lässt auch Mara Lienhard noch auf eine Heilung hoffen. In seinem Unmut über die Krankheit entzieht sich ihr Mann jedoch gänzlich ihrer Zuneigung. Die vorher glückliche Ehe wird auf eine harte Probe gestellt, als Stefan beginnt seine angestauten negativen Emotionen an seiner Ehefrau auszulassen und ihre hilfsbereite Art mehr und mehr zu missbrauchen. Auf einer heimlichen Fahrt zu einem angeblichen Wunderheiler lernt Mara den Künstler Bertram Volker kennen, mit dem sie einen wunderschönen Tag (leuchtenden Tag) verbringt. Er zeigt ihr, dass das Leben ein Geschenk ist und man es mit vollen Zügen genießen muss. Daraus schöpft Mara Kraft, um mit der schwierigen häuslichen Situation umzugehen.

Derweil verschlechtert sich Stefans geistiger Zustand. Er begibt sich

häufig in Gesellschaft mit dem zwielichtigen Aktiengesellschafter Oskar Wehrhan und dessen koketten Begleiterin Jutta Rüter. Die kostspielige Krankheitstherapie bringt das eigentlich gutsituierte Ehepaar Lienhard in finanzielle Schwierigkeiten, denn Stefan kann seinen Beruf als angesehener Architekt nicht mehr ausüben. Dieser Umstand veranlasst ihn dazu, sich auf Anraten seines neuen Freundes Oskar Wehrhan mit Aktien zu spekulieren. Oskar Wehrhan und Jutta Rüter sind für Mara höchst unsympathische Personen und werden zu häufigen Gästen der Lienhards. In diesen Begegnungen wird die anbiedernde Art von Jutta Rüter gegenüber Stefan sowie eine begierige Haltung von Oskar Wehrhan zu Mara offensichtlich.

Stefan steht kurz vor einem entscheidenden Sehtest. Mara traut sich nicht, ihm von dem Fall seiner Aktien zu berichten, da sie befürchtet, dass sich eine solch schlechte Nachricht nachteilig auf seine Nerven und somit auf seine Gesundheit auswirkt. Sie beginnt, ihm falsche Aktienergebnisse vorzulesen.

Die Augentherapie hat angeschlagen und Stefans Sehvermögen verbessert sich kontinuierlich. Er und Hubert, ein Freund der Familie, fahren daraufhin in ein Kurheim um die vollständige Genesung zu begünstigen. Mara bleibt allein im Haus zurück und macht sich zunehmend Sorgen um ihre finanzielle Lage.

In einer Zeitung entdeckt sie eine Anzeige, in der ein Kunstmaler ein Aktmodell für eine Auslandsausstellung sucht und ein üppiges Honorar dafür anbietet. Sie entschließt sich dazu, dieses Stellenangebot anzunehmen, um Geld zu verdienen. Als sie sich dem Künstler vorstellt, stellt sich heraus, dass dieser ihr damaliger Bekannter Bertram Volker ist, mit dem sie den „leuchtenden“, kraftbringenden Tag verbracht hatte. Nach dem ersten Schreck entscheidet sie sich dazu, das Angebot anzunehmen. Sie besucht

Bertram Volker mehrmals, um ihm Modell zu stehen. Es entwickelt sich eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden und Bertram muss sich irgendwann seine Liebe zu ihr eingestehen, die er aber um der Freundschaft willen für sich behält.

Jutta Rüter bemüht sich unterdessen weiterhin um Stefan und möchte sich dazu scheinheilig mit Mara anfreunden. Als Jutta dann aber die vermehrte Abwesenheit Maras bemerkt, spioniert sie ihr nach, da sie eine Affäre vermutet.

Mara bekommt schließlich die Möglichkeit, Stefan zu besuchen und bei dem alles entscheidenden Sehtest dabei zu sein. Der Sehtest fällt positiv aus und Stefan kann zur Freude aller wieder sehen.

Nachdem das Ehepaar Lienhard wieder Zuhause ankommt, ist Mara von einer nun eintretenden Verbesserung des Eheverhältnisses überzeugt. Doch Oskar Wehrhan und Jutta Rüter bleiben trotz der neuen Situation Bestandteil des Privatlebens der Lienhards und Stefan, der nach seiner Heilung der Überzeugung ist, das Leben nun vollends genießen zu dürfen, erfreut sich an den Besuchen der beiden. Schon bald erfährt Stefan durch das häufige Beisammensein mit Oskar und Jutta von Maras gefälschten Aktienkursen und seiner jetzigen miserablen finanziellen Situation. Er fühlt sich von Mara hintergangen und gedemütigt und kann ihr nicht verzeihen, dass sie als Frau so über ihn bestimmen konnte. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten ist zunehmend unterkühlt und distanziert. Stefan beginnt sich vermehrt mit Jutta Rüter zu treffen und seine Frau zu ignorieren. Jutta möchte Stefan weiter für sich gewinnen und geht der Beziehung von Mara und Bertram weiter nach. Sie findet die Aktbilder Maras und zeigt diese Entdeckung Stefan. Er ist entsetzt und beschimpft Mara so stark, dass sie einen Nervenzusammenbruch erleidet. Sie wird mit Hilfe von ihrem freundlichen Hausmädchen und einer Freundin Bertram Volkens zu dem Künstler nach Hause gebracht und dort von



ihm liebevoll gepflegt. Währenddessen ist Jutta Rütter bei Stefan eingezogen. Mara wird sich ihrer Gefühle für Bertram klar und gesteht sich ihre Liebe zu ihm ein. Gemeinsam wollen sie ein neues Leben beginnen.

## 5.2 Analyse des dargestellten Frauenbildes

„Die Gleichberechtigung der Frau besteht darin, dass sie in den ihr von der Natur bestimmten Lebensgebieten jene Hochschätzung erfährt, die ihr zukommt. Deshalb sehen wir in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes.“ Dies sagte Adolf Hitler 1936 am Ehrentag der Mutter.<sup>27</sup> Ellen Steinbach war zu jener Zeit selber Mutter und hat diese Worte womöglich im Original gehört. Das gezeichnete konservative und abstrakte Frauenbild ist auch in Steinbachs Roman „Der leuchtende Tag“ aus dem Jahr 1950 zu erkennen. Die Autorin hat die Zeit des nationalsozialistischen Regimes und seine Haltung zur Rolle der Frau selbst miterlebt. Sie hat aber auch emanzipatorische Bestrebungen der Frauen kennen gelernt. So lebte sie selbst im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne.

Im vorliegenden Roman werden zwei völlig unterschiedliche Frauen beschrieben. Auf der einen Seite steht Mara Lienhard, die die konservative, zurückhaltende, selbstlose Frau verkörpert; auf der anderen Seite agiert Jutta Rütter, eine mit allen Wassern gewaschenes Frauenzimmer.

Schon auf den ersten Seiten des Romans wird deutlich, dass Mara Lienhard eine sorgende und mitfühlende Gefährtin ihres Mannes ist. Als der Arzt auf der ersten Seite des Buches keine guten Nachrichten über den Krankheitszustand ihres Mannes sagen kann, erklärt er ihr, sie müsse Geduld haben und „*vor allem Sie brauche[...] diese Geduld für Ihren Gatten mit*“.<sup>28</sup> In dieser Szene wird deutlich, dass die Rolle

---

<sup>27</sup>

[http://www.gutzitiert.de/zitat\\_autor\\_adolf\\_hitler\\_thema\\_gleichberechtigung\\_zitat\\_27387.html#Kommentare](http://www.gutzitiert.de/zitat_autor_adolf_hitler_thema_gleichberechtigung_zitat_27387.html#Kommentare) 21.02.14

<sup>28</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 7

der Frau als Unterstützerin des Mannes bedeutsam ist. Auch die Beschreibung von Maras Aussehen kommt dem typischen Schönheitsideal nahe - eine junge, zarte, blonde, schöne Frau mit tapferem Blick. Neben dieser Aufgabe als beistehende, anmutige Frau ist sie wider Erwarten selbstbewusst und resolut in ihrem Auftreten: „*'An die Sie selbst nicht glauben'* ergänzt Mara Lienhard *heftig sein behutsames Wort, [...] [Sie] springt auf und streckt ihm ihre Hand hin*“.<sup>29</sup> <sup>30</sup> Hier wird das Bild der passiven, stillen Ehefrau abgelöst von einem Bild einer eigenständigen und mutigen Frau – allerdings immer in dem Bestreben, ihrem Mann Gutes zu tun und auf seiner Seite zu stehen.

Die Lienhards beschäftigen ein Hausmädchen namens Lena, die ebenfalls als „*junge, frische*“<sup>31</sup> und hilfsbereite Person beschrieben wird und überdies noch tief gläubig ist. Auch sie spiegelt die kümmernde und fromme Frau wider. Sie möchte es allen recht machen und hat - im Gegensatz zur Beziehung zu der Hausherrin Mara - eher ein ehrfürchtiges und untertäniges Verhalten Stefan gegenüber. So „*mochte sie [ihn] nicht stören*“<sup>32</sup>, um eine Nachricht zu überbringen, als er genervt in sein Zimmer geht. Dieses Verhalten gegenüber Männern, das auch bei Mara Lienhard gelegentlich bei ihrem Mann auftritt, unterstützt die Stellung der Frau als untergeordnete Partnerin.

Maras starkes Bedürfnis, das Leiden ihres Gatten zu lindern, wird mit der Fahrt zum Wunderheiler deutlich. Sie hält diese vor Stefan geheim, was zeigt, dass sie dazu bereit ist, alles zu tun, um seine Heilung zu

---

<sup>29</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 8

<sup>30</sup> Ebenda Seite 9

<sup>31</sup> Ebenda Seite 19

<sup>32</sup> Ebenda Seite 21

unterstützen. Sie lügt und begegnet ihm unaufrichtig. Dabei wird auch die Eigenständigkeit Maras beschrieben: sie macht sich allein auf den Weg und steigt sogar noch in das Auto eines fremden Mannes, um ihren Ausflug umsetzen zu können. Vor dem Einsteigen prüft sie den Fremden, der sich als Bertram Volker vorstellt und *„ein Bild strahlender Gesundheit und Lebensfrische [abgibt]. Seine Erscheinung sehr gut – gepflegt. Sie braucht wohl keine Bedenken zu haben“*<sup>33</sup>. Sie steigt ein, was ihre vertrauensvolle und auch mutige Seite zeigt. Hier wird erkennbar, dass Mara ihre Selbständigkeit nur auslebt, um ihren Mann zu unterstützen.

Der gemeinsame Tag mit dem neu gewonnenen Freund Bertram verdeutlicht, dass auch sie nicht immer die starke Frau sein kann und sein möchte. Sie genießt die Anwesenheit des Kameraden, der ein Kontrastverhalten zu dem mürrischen Ehemann darstellt. *„Bertram Volker strahlt sie an. Wie soll sie da widerstehen! Der schwere Druck, der doch so schon so lange auf Mara Lienhard gelastet hat, ist vor der freimütigen natürlichen Fröhlichkeit dieses Fremden gewichen [...]“*<sup>34</sup> Mara darf bei ihm die schwache, zarte Frau sein, die sich an der starken Schulter eines Mannes anlehnen und ausruhen darf. Dennoch muss Mara sich mit Stefans Verhalten auseinandersetzen und versucht, ihn mit ihrem Optimismus und der Hoffnung anzustecken. So stellt sie zum Beispiel sommerfrischen Flieder ins Haus. Stefan reagiert gewohnt hart auf ihre Bemühungen und macht deutlich, dass *„Dieser widerliche Fliederduft“*<sup>35</sup> ihm nicht zuspricht und *„daß [er] das Zeug nicht mehr im Haus dulde“*.<sup>36</sup> Stefans Stellung

---

<sup>33</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 29

<sup>34</sup> Ebenda Seite 36

<sup>35</sup> Ebenda Seite 57

<sup>36</sup> Ebenda Seite 57

als „Herr im Haus“ wird sichtbar, „*Er stößt sie zurück*“<sup>37</sup> und „*reißt die Blütenzweige heraus und schleudert sie zu Boden*“.<sup>38</sup> Mara steht dem hilflos gegenüber und als devote Frau bleibt ihr nichts anderes übrig als mit „*zitternden Händen [...] die Blütenzweige zusammen[zuraffen]*“<sup>39</sup> und hinaus zu tragen.

Die Frau hat sich dem Mann zu fügen, der über wichtige Angelegenheiten des Ehepaares bestimmt. Nachdem Oskar Wehrhan und Jutta Rüter zu Besuch kamen und mit Stefan über Aktiengeschäfte gesprochen hatten, möchte Mara ihm von diesen Spekulationen abraten. Er aber nimmt keine Rücksicht auf das Anliegen seiner Frau und tut ihre Einwände mit dem Satz „*Überlaß das nur mir. Das sind Männersachen*“<sup>40</sup> ab. Sie als Frau hat keinerlei Möglichkeit sich in diese Angelegenheiten einzumischen.

Als Kontrast zur hilfsbereiten, fürsorglichen und selbstlosen Mara steht die Journalistin und Gefährtin Wehrhans Jutta Rüter. „*Ein pikantes, lebendiges Frauenzimmerchen [...] ein wenig frivol [und] kokett bis in die Fingerspitzen*“<sup>41</sup>. Sie redet viel und gerne und liebt es, im Mittelpunkt zu stehen. Dazu führt sie, im Gegensatz zu Mara Lienhard, ein unkonventionelles und ungebundenes Leben, „*[kennt] alle Variationen dieser Welt [hat sie] gelebt, genossen [und gedenkt sie] weiter zu genießen*“<sup>42</sup>. Sie ist nicht von einem Mann abhängig und „*Als Reporterin verdient sie genug, um auf eigenen Füßen stehen zu*

---

<sup>37</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 58

<sup>38</sup> Ebenda Seite 57

<sup>39</sup> Ebenda Seite 59

<sup>40</sup> Ebenda Seite 66

<sup>41</sup> Ebenda Seite 65

<sup>42</sup> Ebenda Seite 70

*können*“.<sup>43</sup> Aber nicht nur mit ihrer überschwänglichen Art gewinnt Jutta Rüter Aufmerksamkeit, sondern auch durch ihre äußere Erscheinung weiß sie sich zu präsentieren, „*der volle sinnliche Mund, der schlanke Körper – katzenhaft geschmeidig – das üppige rote Haar*“.<sup>44</sup> Die weitere Beschreibung von „*glitzernden Augen voll lüsterner Neugier und hemmungsloser Daseinslust*“<sup>45</sup> impliziert ein komplementäres Bild zur eher konservativen Erscheinung Mara Lienhards.

Auch in anderen Situationen stehen die Eigenschaften Juttas diametral zum konservativen Lebensstil der Lienhards. Ein Leben als treue Haus- und Ehefrau an der Seite des berufstätigen Mannes und das Leben im eigenen Haus ist für Mara wünschenswert. Dem gegenüber steht Jutta Rüter, für sie ist es „*Unglaublich, daß eine Frau nur einem Mann zugetan sein will und unempfänglich für die Bewunderung anderer Männer [ist]*“.<sup>46</sup> Ihre direkte und aufdringliche Art spiegelt ebenfalls einen anderen Typ Frau wider. So scheut sie sich nicht, Mara zu sagen, dass „*Oskar Wehrhan [...] für schöne Frauen empfänglich [ist und] Für Sie [...] den letzten Pfennig hergeben [würde]*“.<sup>47</sup> Allgemein kann sie als geschäftige Frau beschrieben werden, die sich traut Risiken einzugehen und andere Menschen mit ihrer Art von diesen riskanten Geschäften zu überzeugen. Denn auch sie tut die Bedenken Maras zu den Aktiengeschäften ab. Sie kennt die familiäre Situation der Lienhards und nutzt Stefans momentane Unzufriedenheit mit seinem Leben aus, um ihm zu imponieren und sein Interesse für sich und ihr neumodisches Leben zu wecken. Das macht sie zu einer

---

<sup>43</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 117

<sup>44</sup> Ebenda Seite 70

<sup>45</sup> Ebenda Seite 92

<sup>46</sup> Ebenda Seite 92

<sup>47</sup> Ebenda Seite 93

berechnenden Frau, die nicht, wie Mara Lienhard, auf das Wohlbefinden der anderen achtet. Dieses Verhalten geht so weit, dass Jutta den festen Plan fasst, Stefan für sich zu gewinnen und das Ehepaar Lienhard auseinander zu bringen. *„Stefan Lienhard wird wieder sehen – dieser interessante und charmante Mensch wieder ein vollwertiger Mann – Donnerwetter! Dann eröffnen sich Aussichten die man nutzen muß und wird. [...] [Mara] tut als gäbe es keinen anderen Mann als er für sie. Na, ihr wird sie schon die Maske herunterreißen. Und Stefan Lienhard für sich zu gewinnen – das soll ihr nicht schwer fallen“*.<sup>48</sup> Ihr egoistisches Verhalten wird in dieser Situation hervorgehoben.

Auch Mara zeigt sich unaufrichtig, indem sie Stefan falsche Aktienkurse vorliest. Ihre Hintergedanken sind dabei jedoch nicht eigennützig, im Gegenteil - sie möchte ihren Mann schützen. Vom Fall der Aktien zu erfahren *„würde ihn glatt umwerfen“*<sup>49</sup> und eine Gesundung Stefans gefährden. Diese Situation zeigt ganz deutlich, wie wichtig Mara die Heilung ihres Mannes ist und, dass sie bereit ist, dafür zu lügen. Sie nimmt die Geschäfte selbst in die Hand, um das durch die Spekulationen verlorene Geld wieder zu verdienen und fasst den Entschluss, sich als Aktmodell von einem Künstler malen zu lassen. Sie zögert aber und schämt sich zunächst schon allein dafür, diese Möglichkeit überhaupt in Erwägung gezogen zu haben. Es ist ein Opfer das sie bringen muss, um ihre Scham zu überwinden und eine Arbeit auszuüben, die ihr eigentlich widerstrebt. Doch *„Zu jedem Opfer wäre sie für Stefan bereit[...]“*.<sup>50</sup> Ihr Bestreben, jede belastende Aktivität von Stefan fernzuhalten, veranlasst sie dazu, ihr konventionelles Leben aufzugeben und nun eigenständig ihre

---

<sup>48</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 120/ 121

<sup>49</sup> Ebenda Seite 105

<sup>50</sup> Ebenda Seite 131

Probleme zu lösen. Sie macht sich sorgen um ihre finanzielle Lage und handelt nach ihrem eigenen Ermessen. Sie will Geld verdienen. So verändert sich Mara Lienhard von der passiv kümmernden Ehefrau in eine aktiv versorgende Partnerin.

Mit der Abwesenheit Stefans, der sich in Kur befindet, und den täglichen Besuchen beim Künstler und Freund Bertram Volker verändert sich Maras Verhalten. Das häufige Zusammensein mit dem Kameraden vertieft ihre Verbundenheit zu ihm und beflügelt sie und ihr Leben. *„Bertram Volkers aufrichtige Anteilnahme an Stefans Geschick und seine warme Mitfreude, vertiefen Maras Empfinden für ihn. Die Stunden, die sie miteinander verbringen, haben einen reinen, vollen Klang. Er schwingt in ihr nach, wenn sie wieder allein ist in ihrem Heim. [...] Es atmet wieder seine frühere vertraue Wärme, ist durchpulst von der hellen Zuversicht, die aus ihrem Wesen strömt.“*<sup>51</sup>

Dies zeigt, dass das Leben mit Stefan bedrückend auf Mara wirkt. Sie ist in ihrem Verhalten so an ihren Mann angepasst, dass sie sich selbst als eigenständige Frau nicht mehr wahrgenommen hat. *„Stefan hat ja immer ihr ganzes Denken und Fühlen so stark in Anspruch genommen, daß sie sich selbst darüber vergaß und sich seinem Rhythmus fügte, wie er es verlangte“.*<sup>52</sup> So ist es ihr als ergebene Ehefrau gar nicht möglich, sich nach ihren eigenen Vorstellungen zu entfalten. Sie ist die Frau, die das vom Mann bestimmte Leben führt. Obwohl ihr diese Umstände bewusst sind, ist es ihr größter Wunsch, in dieses alltägliche Leben zurückzukehren und in der traditionellen Ehe mit Stefan weiter zu leben. Eine aufopferungsvolle Haltung der Frau wird als normal angesehen und Einwände ihrerseits wären inadäquat.

Mara greift zu einer weiteren Notlüge, als sie sich nach der erhofften

---

<sup>51</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 144

<sup>52</sup> Ebenda Seite 145



Genesung Stefans über die Spekulationsgeschäfte rechtfertigen muss. Sie gibt an, eigene Spekulationen gemacht und damit das vorhandene, eigentlich durch Modellstehen, erworbene Geld verdient zu haben. Die erwartete Beschwichtigung tritt jedoch nicht ein und Stefan ist so entsetzt über ihre Eigenmächtigkeit und beschuldigt sie, ihn „*an der Nase herumgeführt*“<sup>53</sup> zu haben. Er erträgt es nicht, dass Mara ohne seine Befugnis in diesem Maße gehandelt hat und fühlt sich seiner männlichen Autorität beraubt. „*Hast du einen Waschlappen zum Mann, der vor einem bißchen Verlust zusammenplatscht! [...] Lächerlich hast du mich gemacht, vor den Beiden hier, vor mir selbst [...]*“.<sup>54</sup> Diese Entgeisterung Stefans stellt dar, dass einer Frau solch Handeln eigentlich nicht zusteht. Als Reaktion auf Maras Verhalten ignoriert er sie, lässt sich mit Jutta Rüter ein und macht deutlich, dass er Maras Haltung nicht duldet und „*[S]ein Wille gilt. Dem [hat sie sich] zu fügen*“.<sup>55</sup> Die erwartete Unterwürfigkeit der Frau wird somit eindeutig.

Jutta Rüthers Verhalten steht dieser Situation diametral gegenüber. Sie nutzt ihren Geschäftssinn, zeigt keine weibliche Subordination und bringt Oskar Wehrhan dazu, ihr die geklauten Bildnisse mit Mara als Modell abzukaufen. Jutta hält sich im Gegensatz zu Mara an keine moralischen Gesetzesgebungen, sie zerstört bewusst die Ehe der Lienhards, bringt Mara mit Absicht in Schwierigkeiten und schlägt Profit aus dem Leiden anderer.

Mara wird von Stefan weggestoßen und beleidigt, er lässt keine Rechtfertigung ihrerseits über die Bilder zu. „*Geh – mir, geh!* [...] *Hänge du dir nur das schöne Mäntelchen des Opfers um. Lüge ist*

---

<sup>53</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 198/199

<sup>54</sup> Ebenda Seite 198

<sup>55</sup> Ebenda Seite 205

*alles! [...] Du – schamloses Geschöpf -“.*<sup>56</sup> Die Frau hat keine Möglichkeit sich zu erklären. Bis zu allerletzt ergibt sich die Frau dem Willen des Mannes, sie hat keine Kraft, sich seinem Wort zu widersetzen, sie packt ihre Koffer und geht.

Mara Lienhard und Jutta Rüter stellen im gesamten Roman Kontrastpersönlichkeiten dar. Diese beiden sehr unterschiedlichen Frauen verkörpern wohl den Zeitgeist um 1945. Das nationalsozialistische Regime forderte Folgsamkeit der Frau gegenüber ihrem Mann. Nach dem Krieg hingegen, trat die weibliche Bevölkerung selbstbewusst auf. Beide Frauencharaktere werden von Mara und Jutta verkörpert. Mara entspricht dem konventionellen Bild der Frau zur NS- Zeit; sie ist fürsorglich, unterwürfig und selbstlos bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie dazu gezwungen wird, energisch für das Wohl ihres Mannes einzutreten. Jutta dagegen spielt die „gerissene Emanze“ ist selbstbewusst, autark und unabhängig. Ihre Skrupellosigkeit zeigt sich deutlich am Ende des Buches, als sie die Ehe Stefans und Maras auseinander bringt.

Trotz dieser unterschiedlichen Darstellungen zeigen beide Frauen auch eine parallele Entwicklung. Beide Charaktere verändern sich und ihre Verhaltensweisen entwickeln eine gewisse Dramatik. Mara tritt aus ihrer devoten Zurückhaltung heraus und wird zunehmend eigenständig. Juttas Egoismus gipfelt in ihrem Willen, Stefan für sich zu gewinnen und sein bisheriges Leben und seine Ehe zu zerstören. Beide Frauen wachsen über sich hinaus und entwickeln eine folgenschwere Stärke. Die Schuldfrage ist jedoch unterschiedlich zu bewerten. Mara gerät unschuldig in einen neuen Lebensabschnitt, Jutta hingegen trug bewusst zum Scheitern der Ehe bei.

---

<sup>56</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 243

Der Leser hat mehr Sympathie für die treue Mara – wahrscheinlich identifiziert sich die Autorin selbst eher mit der Protagonistin des Romans. So kann man einige Parallelen zum Leben der Autorin erkennen. Auch Ellen Steinbach führte das konventionelle Leben einer Ehefrau an der Seite eines wohlhabenden Mannes. Sie musste den Tod von zwei Kindern verkraften und auch Mara Lienhards Kind „*das [sie] trug, kam zu früh und starb*“.<sup>57</sup> Aber nicht nur dieses Schicksal teilen sich Autorin und Protagonistin. Die Ehemänner beider Frauen waren anderen Frauen zugetan, was bei beiden zur Scheidung führte. Das damit verbundene Leid hatten sie demnach wohl auch gemeinsam und Ellen Steinbach konnte ihre Gefühle durch Maras beschriebene Emotionen ausdrücken. Das Finden der großen Liebe nach der Trennung vom Ehemann verbindet ebenfalls das Leben der Autorin mit dem ihrer fiktiven Romanheldin. So ist es möglich, Mara in manchen Teilen des Romans mit Ellen Steinbach zu personifizieren.

---

<sup>57</sup> Ellen Steinbach „Der leuchtende Tag“ Seite 48

## **6. Persönliche Wertung**

Als ich das Buch gesehen habe, den rosa Einband, mit dem Schwarzweißbild eines kitschigen Brautpaares und der Aufschrift „Frauenroman“, erwartete ich, von Kitsch überladen zu werden und mich durch dieses Buch kämpfen zu müssen. Doch innerhalb von Zwei Tagen hatte ich alles gelesen. Das Lesefieber in mir wurde geweckt. Ich behaupte immer noch, dass die Geschichte keine Herausforderung und nicht sehr anspruchsvoll ist. Dennoch hat mich die originelle Handlung und Art der Autorin zu schreiben beeindruckt und zum Weiterlesen animiert.

Ich habe den Roman bereits beim ersten Mal mit dem Augenmerk auf das dargestellte Frauenbild gelesen. Dieser Aspekt machte das Buch für mich sehr interessant. Der Roman ist in dieser Hinsicht sehr vielfältig. Im Mittelpunkt stehen diese beiden völlig unterschiedlichen Frauen. Je öfter und genauer ich ihn gelesen habe, desto verständlicher sind mir die Rolle der Frau und die Persönlichkeit Ellen Steinbachs geworden. Bei genauer Betrachtung wird die Ambivalenz der Frauen in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts deutlich. Durch die Wirren des Krieges und die besonderen Situationen in den Familien waren die Frauen gezwungen, sich zu verändern. So wurden aus passiven Ehefrauen aktive Familienoberhäupter. Die ergebene Hausfrau am Herd war durchaus dazu in der Lage, aus eigener Kraft die Not zu lindern und für den Lebensunterhalt zu sorgen. So ist es in Ellen Steinbachs Roman, so war es in Ellen Steinbachs Leben und sicherlich auch im Leben von vielen Frauen. Insofern ist der auf den ersten Blick trivial erscheinende Roman ein Stück gesellschaftskritische Frauengeschichte.

Auch die zunehmende Aktivität der beiden Protagonistinnen gegen Ende des Buches zeigt ein Stück Frauengeschichte auf. Mara und Jutta agieren immer selbständiger. Auch Ellen Steinbach musste aktiv ihr Leben in die Hand nehmen. Und die Frauen in Deutschland forderten in der Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg immer mehr Mitsprache

und Rechte.

Dass Ellen Steinbach Freude am Schreiben hatte, zeigt sich in der Kreativität, mit der die Handlung ausgeschmückt ist. Ich schätze, es ist ein Stück weit diese Freude, die sich auf den Leser überträgt und somit das Lesen des Romans angenehm macht und ein wenig ansteckt.

Auch wenn ich nur Vermutungen über die Verbindungen zwischen Protagonistin und Autorin anstellen kann, gehe ich davon aus, dass die beschriebenen Gefühle und Situationen auf dem wahren Leben meiner Urgroßmutter aufbauen. Auf diese Weise konnte ich sie kennenlernen und mit ihr fühlen. Das ist ein ganz persönlicher Grund, warum mir diese Arbeit viel Freude bereitet hat und mich immer neu dazu motiviert hat, den Roman möglichst genau zu analysieren.

## 7. Quellenverzeichnis

### ➤ Bilder:

Deckblatt: links: Foto Bucheinband „Der leuchtende Tag“ von Ellen Steinbach  
rechts: Foto Ellen Steinbach, Datum unbekannt

### ➤ Internet:

BENDEL, Carolin: Die deutsche Frau und ihre Rolle im Nationalsozialismus. URL  
[http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=783  
&Itemid=566](http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/index.php?option=com_content&task=view&id=783&Itemid=566) Stand: 25.12.2014

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39613/der-beginn-der-bipolaritaet> Stand: 18.01.2014

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39575/krieg-flucht-und-vertreibung> Stand: 18.01.2014

Dr. SCHÜLLER, Elke: Frauen und Männer sind gleichberechtigt. URL:  
<http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35275/neuanfang-im-westen> Stand:  
30.03.2014

<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/innenpolitik/frauen/> Stand: 25.12.2013

<http://www.dhm.de/lemo/html/weimar/alltag/frau/> Stand: 25.12.2014

<https://www.dhm.de/lemo/html/wk1/> Stand: 18.01.2014

<http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/> Stand: 18.01.2014

GÖTEMARKER, Manfred: Der Beginn der Bipolarität. URL:  
<http://www.geo.de/GEOlino/mensch/fuer-die-rechte-der-frauen-71099.html?p=2>  
Stand: 25.12.2013

<http://www.geschichte-abitur.de/weimarer-republik> Stand: 18.01.2014

[http://www.gleichberechtigung.at/geschichte\\_gleichberechtigung\\_2.html](http://www.gleichberechtigung.at/geschichte_gleichberechtigung_2.html)  
Stand: 25.12.2013

HITLER, Adolf: "Die Parole der Woche : 7.-13. Mai 1936 : Ein Wort des Führers zum Ehrentag der Mutter" URL:

[http://www.gutzitiert.de/zitat\\_autor\\_adolf\\_hitler\\_thema\\_gleichberechtigung\\_zitat\\_27387.html#](http://www.gutzitiert.de/zitat_autor_adolf_hitler_thema_gleichberechtigung_zitat_27387.html#)

Kommentare Stand: 21.02.2014

<http://www.hdg.de/lemo/html/Nachkriegsjahre/EntstehungZweierDeutscherStaaten/derKalteKrieg.html> Stand: 18.01.2014

[http://www.lsg.musin.de/geschichte/geschichte/KK/spaltung\\_deutschlands.htm](http://www.lsg.musin.de/geschichte/geschichte/KK/spaltung_deutschlands.htm) Stand: 18.01.2014

SCHMITZ, Kläre: Die Rolle der Frau um 1900 in Deutschland/Gymnich -insbesondere die Rolle der alleinerziehenden Frau- Katharina Kentenich war eine von ihnen. URL:

<http://www.schoenstatt.de/de/uploads/2010-news/11/Die%20Rolle%20der%20Frau.pdf>

Stand: 25.12.2013

<http://www.wasistwas.de/aktuelles/artikel/link//715b4b8170/article/die-teilung-deutschlands.html> Stand: 18.01.2014

## ➤ Literatur:

STEINBACH, Ellen: Kleine Madonna. Aus der Reihe: Roman der Zeit Nr.27,  
Hefrücken: Unsere Autorin

STEINBACH, Ellen: Der leuchtende Tag, Panther- Verlag, Datum Unbekannt

➤ Bericht:

Ingrid Niehaus am 25.12.2013

### Biografische Ausschnitte Ellen Steinbachs

- Geboren am 03.10.1903 am Rhein als Elisabeth Steinbach
- Aus guter Familie
- Ihre Eltern sterben früh → im gleichen Jahr wie die 1. Tochter
- Besuchte das Lyzeum → schrieb schon in ihrer Jugend Gedichte
- Großvater malte und schrieb auch Bücher
- Ellen heiratete mit 18 Jahren den 7 Jahre älteren Wilhelm Niehaus
- 1. Ehemann:
  - auch aus guter Familie
  - hatte einen eigenen Fliesenvertrieb
  - Sie gehörten zu den oberen 10 Tausend von Dortmund → hatten ein eigenes Stadthaus und ein Auto
  - Ellen bekam mit ihm 3 Kinder → 2 Töchter, 1. Tochter stirbt als Baby, 2. Tochter stirbt mit 5 Jahren, 1932 Sohn (Hans- Gert) → wächst mit Kindermädchen/-schwester auf.
  - Wilhelm geht ihr fremd → sie lässt sich scheiden
- 2. Ehemann:
  - „Liebe ihres Lebens“
  - Berufssoldat/ Nazi → Oberst, kurz vorm General
  - nach dem Krieg hat er keinen Beruf mehr
  - wenig Geld, müssen das Haus verkaufen und oft umziehen
  - Sie schreibt Gedichte und Romane, um etwas Geld zu verdienen
  - 1949 ihr Ehemann stirbt an einer Lungen- und Rippenfellentzündung
  - Ellen verkraftet den Tod sehr schlecht
- Sie bekommt Brust- und Unterleibskrebs
- schreibt um Geld zu verdienen (schlechte finanzielle Lage durch die Krankheit)

Mai 1950 stirbt sie im Alter von 46 Jahren aufgrund ihrer Krebserkrankung.

Hiermit erkläre ich, Ingrid Niehaus, dass die oben genannten Aussagen der Wahrheit entsprechen!

Diese biografischen Ausschnitte wurden mir von meinem Ehemann Hans-Gert Niehaus (verstorben 2009) durch Erzählungen überliefert.

*Ingrid Niehaus*  
Ingrid Niehaus geb. Steiner



## Selbständigkeitserklärung:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen oder sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Kluis den